

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Institut für  
Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

WS 2004/05

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

## **Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft**

Meister-Ekkehart-Str. 11

50923 Köln

Tel.: 0221 / 470-5745

Fax: 0221 / 470-5061

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Lutz Ellrich

Vorstand : Prof. Dr. Elmar Buck, Prof. Dr. Lutz Ellrich, Prof. Dr. Irmela Schneider

Wiss. Mitarbeiter: Miriam Jakobs M.A., Isabell Otto M.A., (Tel.: 470-3610), Harun Maye, M.A.,  
Dr. Nikolai Wojtko (Tel: 470-6913)

## **Abteilung Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn**

Burgallee 2

51127 Köln

Tel: 02203 / 60092-0

Fax: 02203 / 60092-30

Direktor: Prof. Dr. Elmar Buck

Akademische Oberrätin: Dr. Hedwig Müller

Wiss. Angestellte: Dr. Gerald Köhler, Rudi Strauch M.A.

## **Termine**

---

Beginn der Vorlesungen: 11.10.2004  
Ende der Vorlesungen: 04.02.2005

Die Vorlesungen fallen aus: Allerheiligen 01.11.2004  
Weihnachtsferien: 24.12.2004 – 07.01.2005

Obligatorische Studienberatung für Studienanfänger: 11.10.2004, 16-18 Uhr in A 1, Hörsaalgeb.

Begrüßung der Erstsemester durch Prof. Dr. Lutz Ellrich: 11.10.2004, 18 Uhr in Hörsaal D

Obligatorische Studienberatung für Studierende im Hauptstudium: 28.10.2004, 12-13 Uhr in V

## **Öffnungszeiten**

---

Sekretariat (Tel. 0221/470-5745) Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Bibliothek (Tel. 0221/470-3792) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Videoabteilung (Tel. 0221/470-3437) während des Semesters: Mo - Fr 10 - 16 Uhr

Theaterwissenschaftliche Sammlung Schloss Wahn  
(Tel. 02203 / 60092-0) Mo - Fr 10 - 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten während der vorlesungsfreien Zeit werden rechtzeitig per Aushang bekanntgegeben.

---

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2004/05

Herausgeber:

Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Universität zu Köln

Druck: Hausdruckerei Universität zu Köln

## Wintersemester 2004/05

### Vorlesungen

Tele-Visionen 2 St. Mo 14-16 Uhr in VI	<b>ENTFÄLLT</b>	I. Schneider
Krieg und Medien 2 St. Mo 16-18 Uhr in A 2		L. Ellrich
Deutsches Theater im 20. Jahrhundert 2 St. Do 11-13 Uhr in Aula 2		E. Buck

### Übungen

Übung zur Vorlesung „Deutsches Theater im 20. Jahrhundert“ 2 St. Di 15-17Uhr in S 68 Filmtermin Di. 17-19 im Filmkeller		M. Jakobs
Genre: Der Italo-Western Blockseminar, 14.1. – 16.1.05, 10-18 Uhr im Seminarraum des SFB/FK 427, Pohligr. 1 Filmtermin am 8.1.05 ab 10 Uhr		G. Blaseio

### Proseminar I

Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft 4 St. Mi 9-13 Uhr in XII		E. Buck
---	--	---------

### Proseminare II

Aufbaukurs Film 2 St. Mo 10-12 Uhr in S 56 Filmtermin Mo 12-14 Uhr im Filmkeller		I. Otto
Aufbaukurs Video 2 St. Mo 18-20 Uhr im Filmkeller		U. Fasshauer
Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Di 11-13 Uhr im Filmkeller		M. Jakobs
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi 9-11 Uhr in S 56		G. Köhler

### Proseminare III

Die theatrale Inszenierung der Einsamkeit in den Filmen Stanley Kubricks 2 St. Mi 13-15 Uhr in S 78 Filmtermin Mi 11-13 Uhr im Filmkeller	N. Wojtko
Mythos und Weltschau. Die Bühnenwelten Richard Wagners 2 St. Mi 15-17 Uhr in S 56	M. Vogt
Einführung in den Horrorfilm: Geschichte, Theorie, Ästhetik 2 St. Do 10-12 Uhr in S 82 Filmtermin Mi 18.30-20 Uhr im Filmkeller	H. Maye
Verfilmtes Theater – Theatrales im Film 2 St. Do 16-18 Uhr im Vortragsraum UB Filmtermin Do 18-21 Uhr im Filmkeller	G. Köhler
Theorie und Geschichte der Fotografie: Medialität – Diskurs – Grundlagentexte 2 St. Fr 12-14 Uhr in S 78	M. Bickenbach

### Hauptseminare

Medien in Medien 2 St. Di 14-16 Uhr in B VI Filmtermin Do 11-13 im Filmkeller	I. Schneider
Stimme und Blick 2 St. Mi 13-15 Uhr in S 89	L. Ellrich
Ägypten im Film 2 St. Do 15-17 Uhr in S 63	E. Buck/ H. Thissen

### Oberseminare

Theorien der Mediennutzung 2 St. Mi 12-14 Uhr in B VI	I. Schneider
Shakespeares politisches Theater 2 St. Do 13-15 Uhr in B I	L. Ellrich

### Kolloquien

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden 2 St. Mi 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek	<b>ENTFÄLLT</b> I. Schneider
Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten 2 St. Mo 19-21 Uhr in der Institutsbibliothek	L. Ellrich

## **ENTFÄLLT**

Irmela Schneider

**Tele-Visionen** (Vorlesung)

2 St. Mo. 14-16 Uhr in Hörsaal VI

Beginn: 11.10.

---

Technische Kommunikationsmedien wie Telegrafie, Telefon, Film und Fernsehen überwinden, so ein geläufiger Topos der Diskurse über diese Medien, die Grenzen von Raum und Zeit, sie bringen das Ferne nahe und geben auf diesem Weg Antworten auf uralte Sehnsüchte und soziale Utopien. In den letzten Jahrzehnten sind die grundlegenden sozialen wie kulturellen Veränderungen, die mit solchen Medien einhergehen, vor allem als Fragen nach dem Verhältnis von Globalität und Lokalität problematisiert worden (z.B. Anthony Giddens).

Die Vorlesung will die historische Dimension dieses nach wie vor aktuellen Themas erschließen. Es geht um unterschiedliche Tele-Visionen, um solche Texte/Erzählungen also, die Konzepte von Ferne entwickeln, die danach fragen, wie Ferne hergestellt und über so genannte Fernverständigung, auf der Basis von Kommunikationstechnologien wieder kassiert werden kann. Die bekannteste Formel in diesem Zusammenhang hat Marshall McLuhan geprägt, als er für das elektronische Zeitalter das „global village“ erfunden hat.

Literatur: Patrice Flichy: *Tele. Geschichte der modernen Kommunikationsmedien.* Frankfurt/ New York 1994.

Lutz Ellrich

**Krieg und Medien** (Vorlesung)

2 St. Mo. 16-18 Uhr in Hörsaal A 2

Beginn: 11.10.

---

Die Vorlesung soll zunächst einen Überblick über klassische und aktuelle Konflikt- und Kriegstheorien geben (v. Clausewitz, Keegan, van Creveld, Münkler u.a.) und verschiedene Arten des Krieges (traditionelle Entscheidungsschlacht, Kabinettskrieg, Volkskrieg, Partisanenkrieg, Terror, entstaatlichte Kriegsformen der Gegenwart, Infokrieg, Cyberwar, Kriege der Zukunft etc.) vorstellen. Sodann werden die in Kriegen eingesetzten Kommunikationstechniken diskutiert. Ferner soll die massenmediale Berichterstattung und Darstellung von Kriegen und der potentielle Einfluss der Medien auf die Bewertung (Befürwortung, Kritik) des Krieges zur Debatte stehen (fiktionale Literatur, Presse, Fotografie, Spielfilm, TV-Berichte, "embedded journalism", Internet-Präsentationen und -Foren etc.). Schließlich wird grundlegend das Verhältnis von medialen Innovationen und dromologischen Entwicklungsschüben zu kriegerischen Auseinandersetzungen anhand der Thesen von Virilio und Kittler erörtert.

Literatur u.a.:

Keegan, J.: The Face of Battle (dt.: Die Schlacht, München 1981).

Creveld, Martin van: Die Zukunft des Krieges, München 2001.

Münkler, Herfried: Die neuen Kriege, Reinbek 2003.

Kaufmann, S.: Kommunikationstechnik und Kriegführung, München 1996.

Imhoff, Kurt: Medien und Krieg - Krieg in den Medien, Zürich 1995.

Stingelin, Martin/Scherer, Wolfgang (Hg.): HardWare/SoftWar. Krieg und Medien 1914-1945, München 1991.

Virilio, Paul: Krieg und Kino, München 1986.

Virilio, Paul: Krieg und Fernsehen, München 1993.

Kittler, Friedrich: Draculas Vermächtnis. Technische Schriften, Leipzig 1993.

---

Bislang hat man die entscheidende Zäsur im deutschen Theater des 20. Jahrhunderts vielfach mit dem Jahr 1945 identifiziert: vorher und danach. Durch die Existenz zweier deutscher Staaten schien das auch gerechtfertigt, obwohl das Gemeinsame des Theaters in der Bundesrepublik und in der DDR wesentlicher war, als das Trennende. Heute, aus der historischen Distanz zum Jahr 1945 und nach dem Vereinigungsprozeß beider deutscher Staaten, ist die alte Zäsur nicht mehr zu halten. So es um das *zeitgenössische* Theater ginge, müßte man in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts einsetzen, so aber eine weitere Perspektive gewählt wird, beginnt das Neue im Theater der Gegenwart bereits mit der *Moderne* an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert.

14.10.	Einführung
21.10..	Die <i>Moderne</i> der Jahrhundertwende
28.10.	Das Theater in der <i>Weimarer Republik I</i>
04.11.	Das Theater in der <i>Weimarer Republik II</i>
11.11.	Theater im NS-Staat/Theater im Exil
18.11.	Schatten der Vergangenheit
25.11.	Bertolt Brecht und sein <i>Berliner Ensemble</i>
02.12.	Politische Foren und die Berliner <i>Schaubühne</i>
09.12	Glashäuser aus Beton und Spielplätze im Abseits
16.12.	Bild-Störungen
13.01.	Zweierlei Staat – einerlei: Theater
20.01.	Theater-Festivals
27.01.	Theaterprobleme

Zur Vorlesung findet von Miriam Jakobs in S 68 Di.: 15 – 17 Uhr eine Übung statt, in der das Vorgetragene vertieft wird.

Miriam Jakobs  
**Theater im 20. Jahrhundert** (Übung)  
2 St. Di. 15-17 Uhr in S 68  
Filmtermin Di 17-19 Uhr im Filmkeller

Beginn: 19.10.

---

„Du mußt es dreimal sagen.“ (Goethe, *Faust*, Studierzimmer)

Die Übung begleitet die Vorlesung *Theater im 20. Jahrhundert* und dient der Vertiefung und Erweiterung des dort behandelten Stoffes. Sie steht allen Interessierten offen und richtet sich insbesondere an Studierende, die Themen der Vorlesung für Zwischenprüfung oder Examen vorbereiten.

Gereon Blaseio

**Genre: Der Italo-Western (Übung)**

Blockseminar: 14.1. – 16.1.05, 10-18 Uhr im Seminarraum des SFB/FK 427, Pohligstr. 1

Filmtermin am 8.1.05 ab 10 Uhr

---

Obwohl der Western als das amerikanischste aller Genres gilt, entstanden zwischen 1960 und 1975 insgesamt über 600 ‚Euro-Western‘, die nicht von Hollywoodstudios, sondern von europäischen Produktionsfirmen finanziert wurden. Mit Sergio Leones FÜR EINE HANDVOLL DOLLAR setzt 1964 der Siegeszug des (zumeist in Spanien gedrehten) Italo-Westerns ein, der die Codes und Konventionen des klassischen Hollywood-Westerns kulturell verschiebt und dabei entscheidend umschreibt: Europäische Regisseure und Drehbuchautoren adaptieren mise-en-scène, die narrativen Strukturen und das Figurenpersonal, setzen sie zugleich aber auch Inversions- und Ironisierungsstrategien aus. Die Auswirkungen dieses Genre-Imports lassen sich besonders deutlich an den damit einhergehenden Veränderungen auf der Ebene der Gender-Repräsentationen ablesen. Diese Umschriften haben auch auf den us-amerikanischen Western rückgewirkt und die Ausbildung des sogenannten ‚Spätwesterns‘ ab den 70er Jahren entscheidend geprägt.

Während der vorgelagerte Filmtermin der (Wieder-)Begegnung mit einigen klassischen Western dient (12 UHR MITTAGS, DER SCHWARZE FALKE und DIE GLORREICHEN SIEBEN), werden wir im Verlauf des Seminars stilbildende Klassiker des Italo-Westerns von Leone, Corbucci und Sollima auf die Mechanismen des oben skizzierten Kulturtransfers hin analysieren. Von Interesse ist dabei auch die stark politische Rezeption dieser Genre-Umschriften im Deutschland der 60er Jahre. Zudem werden wir uns mit der vor allem im späten Italo-Western prädominanten Strategie der Genre-Hybridisierung auseinander setzen.

Eine Anmeldung ist erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Zur Anmeldung schicken Sie bitte eine Email an [gereon.blaseio@uni-koeln.de](mailto:gereon.blaseio@uni-koeln.de). Ich richte einen Email-Verteiler ein, über den dann weitere Informationen über den Ablauf des Seminars verschickt werden. Leistungsnachweise können durch regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit, einen kurzen Seminarvortrag und eine schriftlichen Ausarbeitung zu einem besprochenen Thema erworben werden.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Einführende Literatur:

Studienkreis Film (Hg.): Um sie weht der Hauch des Todes. Der Italo-Western – die Geschichte eines Genres. 2., erweiterte Auflage. Bochum 1999.

Bruckner, Ulrich P.: Für ein paar Leichen mehr. Der Italo-Western von seinen Anfängen bis heute. Berlin 2002.

Liebrand, Claudia/Steiner, Ines: Hollywood hybrid. Genre und Gender im zeitgenössischen Mainstream-Film. Marburg 2004.

Nudge, John: Spaghetti Westerns. Unter:

<http://www.imagesjournal.com/issue06/infocus/spaghetti.htm>.

Elmar Buck

**Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft** (Proseminar I)

4 St. Mi. 9-13 Uhr in Hörsaal XII

Beginn: 13.10.

---

Sie studieren *Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft* – also nicht *Theaterwissenschaft*, nicht Filmwissenschaft, nicht Fernsehwissenschaft, aber auch nicht *Medienwissenschaft*.

In diesem Proseminar wird eine Einführung in die Bereiche Theater, Film und Fernsehen aus der Perspektive des Faches erarbeitet, wobei die einzelnen Bereiche nicht getrennt voneinander behandelt werden, sondern einzelne Aspekte im medialen Zusammenhang ihrer Trinität gesehen werden.

Obligatorische Termine:

13.10. Einführung

13. – 17.12. 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr  
wahlweise ein Termin (Gruppen zu 15 Teilnehmern)

2.2. Klausur

Isabell Otto  
**Aufbaukurs Film (Proseminar II)**  
2 St. Mo 10-12 Uhr in S 56  
Filmtermin Mo 12-14 Uhr im Filmkeller

Beginn: 11.10.

---

"Die Filmanalyse hört nicht auf, einen Film aufzufüllen, welcher immerzu entflieht: Sie ist wahrhaftig ein Faß ohne Boden. Deswegen ist der Filmtext ein unauffindbarer Text; und er ist es zweifellos um diesen Preis." (Raymond Bellour)

Ein Film lässt sich erst dann einer detaillierten Filmlektüre unterziehen, wenn er im Grunde verschwunden, nämlich angehalten und als bewegtes Bild nicht mehr vorhanden ist. Doch die Flüchtigkeit ihres Gegenstands macht die Filmanalyse keineswegs hinfällig. Das bewegte Bild, das sie zu beschreiben versucht, dient ihr vielmehr als Vorbild für ihre eigene Beweglichkeit. Filme zu lesen, meint Lektüren anzufertigen, die immer auch anders sein können. Es gibt nicht den einen passenden Schlüssel zum Verständnis eines Films, den es zu suchen und zu finden gilt, sondern viele Möglichkeiten der Entschlüsselung.

Das in diesem Sinne produktive Fass ohne Boden einer Filmlektüre gewinnt eine zusätzliche Dimension, wenn mitbedacht wird, dass sowohl der Film als auch filmanalytische Konzepte eine Geschichte haben. Film als ein Kunstwerk zu beschreiben kann beispielsweise für eine Lektüre von Robert Wiens 'Cabinet des Doktor Caligari' von 1920 zu ganz anderen Ergebnissen kommen als eine Lektüre von Jean-Luc Godards 'À bout de souffle' von 1960. Oder: Eine vergleichende Analyse von Billy Wilders 'Double Indemnity' (1944) und Vittorio De Sicas 'Ladri di biciclette' (1948) gibt Aufschluss darüber, dass filmische Narration alles andere als ein a-(film)historisches und fixes Konzept ist.

Im Aufbaukurs Film geht es darum, Verfahren der Filmlektüre einzuüben. In den einzelnen Sitzungen werden ausgewählte Filme unter je verschiedener Hinsicht analysiert. Montage, mise en scène, Ton, Narration, Star, Autor, Genre und gender werden dabei jeweils zu lektüreleitenden Konzepten. Dabei nimmt das Seminar einen Gang durch die Filmgeschichte vor. Die Analysekonzepte sollen auf diese Weise mit filmhistorischen Einteilungen und filmtheoretischen Positionen in Verbindung gebracht werden.

Um einen Leistungsnachweis zu erwerben, wird regelmäßige Teilnahme an Seminar und Filmtermin, ein Kurzreferat und eine schriftliche Ausarbeitung im Umfang von ca. 8 Seiten zu einem gestellten Thema verlangt.

Nur für Studierende im Grundstudium.  
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Literatur zur Vorbereitung:  
Raymond Bellour: "Der unauffindbare Text", in: montage/av 1 (8), 1999, S. 8-17.  
Robert P. Kolker: "The film text and film form", in: John Hill/Pamela Church Gibson: *The Oxford Guide to Film Studies*. New York 1998, S. 11-23.

Ulrich Fasshauer  
**Aufbaukurs Video** (Proseminar II)  
2 St. Mo 18-20 Uhr im Filmkeller

Beginn: 11.10.

---

Sie befinden sich hier in der Videoabteilung. Wie sie sehen: die Schränke sind voller Kassetten. Dort unter dem Tisch steht die älteste Videokamera, die wir an diesem Institut besitzen. Und hier sehen Sie das erste Video, das hier vor 25 Jahren produziert wurde.

Aber was ist Video? Eine Technologie? Ein Medium? Mehrere Medien? Wie lässt sich Video vom Fernsehen abgrenzen? Sind nicht die Fernseharchive Videoarchive? Filmleute arbeiten zunehmend mit Videokameras. Videotheken haben mit Video zu tun, und doch leiht man dort Filme aus. Oder DVDs. Sind die auch Video? Dasselbe Medium wie VHS-Tapes nur auf einem anderen Träger(medium)? Was ist der gemeinsame Nenner zwischen polizeilicher Videoüberwachung und Homevideo? Gab es Homevideo nicht schon zur Schmalfilmzeit? Das war doch kein Video, oder? Macht uns dieses Wort nicht nur Probleme? Mal sehen!

Der Leistungsnachweis wird durch die regelmäßige Teilnahme, ein Referat und das Anfertigen einer Hausarbeit erbracht. Begleitende Videoarbeiten sind willkommen, jedoch keine Pflicht.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis Proseminar I.

Günther Jauch: „Welches Volk beherrschte im 16. Jahrhundert weite Teile Mexikos? Sind es a) die Azoren, b) die Azubis, c) die Azteken oder d) die Azzuris?“ Kandidatin: „Die Azoren!“ Günther Jauch: „Sind Sie sicher?“ Kandidatin: „Die Azubis können es ja nicht sein. Aber vielleicht doch die Azteken? Oder die Azzuris? [...] Ich möchte den Telefon-Joker.“ Günther Jauch: „Egal wen Sie anrufen, er wird es Ihnen sagen!“ [...] Freund am Telefon: „Also, ich schwanke da zwischen den Azteken und den Azoren.“ (*Wer wird Millionär?* RTL, Juni 2000)

Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien. (Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, Opladen 1996, S. 9)

Fernsehen ist ein ‚Alltagsmedium‘, das sich vor allem durch eines auszuzeichnen scheint: Trivialität. Weil der Empfänger in unseren Wohnzimmern steht, glauben wir, es bestens zu kennen, und erachten es allenfalls der Verurteilung für würdig: Sein Konsum, so die gängigen Allgemeinplätze, schade dem Verstand, der Figur und der heranwachsenden Generation. Fernsehen zum Gegenstand wissenschaftlicher Analyse zu machen heißt hingegen, es einer *Kritik* im ursprünglichen Sinne des Wortes zu unterziehen: einer Besprechung, Erörterung. Eine solche verlangt die präzise *Beschreibung* des Gegenstandes, und genau diese soll im Seminar geübt werden. Fernsehen wird dabei der vielfachen Bedeutung des Begriffes entsprechend betrachtet: Als technisches Gerät, Möbelstück, Programmanbieter, Wirtschaftsfaktor etc. erfordert es differenzierte historische, theoretische und ästhetische Arbeitsmethoden. Wir werden nach den Anfängen des Fernsehens fragen und diskutieren, warum es kein Ende kennt. Sein Gehäuse werden wir ebenso untersuchen wie seine Institutionen und sein Programm. In der Analyse verschiedener Formate soll die Grenze zwischen den Kategorien *fiktional* und *nichtfiktional* problematisiert werden, und Inszenierungen des Besonderen wie des Alltäglichen sind hinsichtlich ihres Umgangs mit den Parametern *Öffentlichkeit* und *Privatheit* zu beleuchten. Außerdem gilt der Blick auch dem Zuschauer, wobei neben der Frage, „was das Fernsehen mit den Zuschauern macht“, vor allem diskutiert werden soll, was die Zuschauer mit dem Fernsehen machen: Was ‚tun‘ Zuschauer, wenn und während sie fernsehen? Ziel des Seminars ist es, den Anteil des Fernsehens an der Konstruktion dessen sichtbar zu machen, was wir ‚Welt‘ und ‚Wirklichkeit‘ nennen.

Nur für Studierende im Grundstudium.  
Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler  
**Aufbaukurs Theater** (Proseminar II)  
2 St. Mi. 9-11 Uhr in S 56

Beginn: 13.10.

---

Das weiß ja nun jedes Kind (und Adorno): „Kein Kunstwerk kann in Begriffen der Kommunikation beschrieben oder erklärt werden.“ Damit Sie aber ein Grundinstrumentarium zur Gewinnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen erhalten, werden in dem Aufbaukurs Begriffe und Themenbereiche der theaterwissenschaftlichen Forschung vertiefend behandelt, etwa der Terminus *Mimesis* oder das bundesdeutsche Theatersystem als *System*. Schwerpunkt sind die intermedialen Transfusionen und Übergänge des Theaters zu Medien wie Film oder Fernsehen; Sehgewohnheiten des Publikums ändern sich und die Theaterkunst reagiert darauf. Theatertheoretiker des 20. Jahrhunderts werden mit Texten und Bühnenergebnissen vorgestellt. Eine Einführung in die theaterhistorische Quellenkunde wird anhand der Bestände in Wahn gegeben. Leistungsnachweis durch regelmäßige Anwesenheit, kurzen Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmechein durch regelmäßige Anwesenheit und Thesenpapier.

Einführende Literatur:

E. Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen/Basel 1993.

C. Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2001.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Nikolai Wojtko

## **Die theatrale Inszenierung der Einsamkeit in den Filmen Stanley Kubricks**

(Proseminar III)

2 St. Mi. 13-15 Uhr in S 78

Beginn: 13.10., 13 Uhr

Filmtermin: Mi. 11-13 Uhr im Filmkeller

---

Der Knochen – das Raumschiff. Der wohl spektakulärste Schnitt vom steinzeitlichen Werkzeug zur zukünftigen Weltraummaschine. Ein Schnitt, der gleichzeitig eine Interpretation der Technikentwicklung beinhaltet: das Werkzeug hat sich verändert; diente es zunächst dem Menschen zur Kultivierung seiner Umwelt, so dient nun der Mensch als bald überflüssiger Dialogpartner.

Der Blick des Sternenkindes – das Auge von Alex. Ein ebenso imposanter match cut, der sich nun allerdings zwischen zwei Filmen abspielt und dennoch eine Verbindung herstellt. Der traurige Blick, der herausfordernde Blick, der Blick der uns anzeigt, dass nun etwas unwiederbringlich verloren gegangen ist (wie bei Pyle in FULL METAL JACKET, oder wie bei Jack in THE SHINING), letztlich der Blick selbst als Form der Maske. Die Maske, nicht nur Anzeichen einer theatralen Inszenierung sondern - um an dieser Stelle nicht von der zentralen Figur zu reden - zentrales Element in Eyes Wide Shut.

Auf die Frage nach dem intellektuellen Gehalt der Filme von Kubrick entgegnete ein gut aufgelegter Michel Ciment, Kubrick würde keine intellektuellen Filme machen, wohl aber intelligente. Immerhin ist diese Erwiderung eine Grundlage, welche die Beantwortung der Frage offen lässt.

Die Masken, beispielhaft in Eyes Wide Shut, die beinahe komödienhaften Auftritte in Paths of Glory, die Inszenierungen HALs, all dies lässt nicht nur an Elemente des Theaters denken, es zeigt eine spezifische Darstellung für Kubricks Filme. Denn ähnliche Elemente lassen sich vor allem dort nachweisen, wo man sie nicht vermutet hätte (Lolita, The Shining). Vielleicht liegt in der Funktion der Maske wesentlich mehr Wahrheit als in der Beantwortung der Frage, was diese wohl verbirgt.

Vielleicht lässt sich hier eine Klammer setzen, mit der man Kubricks Filme umschreiben kann: in der unausgesprochenen permanenten Huldigung an die Einsamkeit. Ist sie vielleicht das verbindende Element der verschiedenen Maskeraden?

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Literaturempfehlungen:

Andreas Kilb u.a.: Stanley Kubrick, Bertz Verlag, Berlin 1999

Kay Kirchmann, Boris Groys: Stanley Kubrick. Das Schweigen der Bilder Schnitt Verlag, Köln 2001

Stanley Kubrick, Frederic Raphael: Eyes Wide Shut; Arthur Schnitzler: Traumnovelle. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main 1999

Frederic Raphael: Eyes Wide Open. Eine Nahaufnahme von Stanley Kubrick. Ullstein, Berlin 1999

Georg Seesslen, Fernand Jung: Stanley Kubrick und seine Filme. Schüren Verlag, Marburg 1999

Kein Künstler des 19. Jahrhunderts hat einen totaleren Ansatz zum Thema Theater vertreten als Richard Wagner. Als Theoretiker, Musiker und Dramatiker hat er die Oper, die Musik sowie Literatur und Theater mehr geprägt als jeder andere. Über kaum eine Person ist mehr geschrieben worden als über ihn, an keinem Künstler scheiden sich mehr die Geister.

Wagner ist ein radikaler Charakter gewesen. Radikal war auch sein Ansatz: Er strebte eine Erneuerung der Kunst an, die letztendlich zu einer Erneuerung der Gesellschaft führen sollte. Sein Mittel dazu war die Oper und der Ort an dem er sie einsetzte war Bayreuth.

Das Proseminar Mythos und Weltschau - Die Bühnenwelten Richard Wagners möchte klären, inwieweit Wagner seine eigenen Ansprüche auf der Bühne verwirklichen konnte. Es soll um die Widersprüche zwischen seinem Werk und deren szenischer Realisierung gehen, die bereits von den Zeitgenossen erkannt wurden. Und es sollen die Gründe erarbeitet werden, warum Wagner diesen Widersprüchen erlag. Ebenso soll die Bedeutung Wagners als Reformator der Bühne und des Theaters erarbeitet werden. Wo die Rede von Wagner ist, kann das Familienunternehmen Bayreuth nicht ausgeklammert werden. Aber nicht nur hinsichtlich Bayreuths soll auf die Rezeption seiner Werke, sowie die ungebrochene Auseinandersetzung mit seinen Opern im Laufe von Zeit und Zeitgeschichte eingegangen werden. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die Entwicklung der Inszenierungsgeschichte liegen.

1) Einführung und Vorbesprechung

Wagner und die Kunst der Zukunft – Genie und Größenwahn, Dichter und Musiker.

2) Bühnenwelten des 19. Jahrhunderts – Von Meinungen zu Wagner

Sitzung findet in Wahn statt.

3) Der Ring des Nibelungen – Kosmologie und Gesamtkunstwerk

4) Bayreuth: Wagners Visionen, Brückners Träume

5) Parsifal – Wagners Kunstreligion

6) Barcelona – Katalanisches Bayreuth

7) Appia und die Reformatoren der Bühne

8) Hitlers Wagner – Meistersinger und Lohengrin im Spiegel des Nationalsozialismus.

9) Wieland und Wolfgang Wagner: Neubeginn und Kontrast

10) Schlingensiefel und die anderen.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Harun Maye

**Einführung in den Horrorfilm: Geschichte, Theorie, Ästhetik** (Proseminar III)

2 St. Do. 10-12 Uhr in S 82

Filmtermin: Mi. 18.30-20 Uhr im Filmkeller

Beginn: 14.10.

---

Der Horrorfilm ist ein filmwissenschaftlich ambivalenter Gegenstand. Entsprechend gehört es immer noch zum Repertoire wissenschaftlicher oder journalistischer Texte sich dafür zu entschuldigen oder ästhetisch zu distanzieren, wenn man über Horrorfilme schreiben möchte oder muss. Als ein Genre der Populärkultur, das paradigmatisch für die Kombination von Spektakel, Gewalt und Sexualität mit dem Phantastischen einsteht, ist er eher ein Thema für Pädagogik, Kulturkritik oder Zensur. Andererseits ist ausgerechnet der Horrorfilm immer wieder Ursprung oder Testobjekt innovativer Filmtheorien gewesen. Nicht nur haben berühmte Regisseure des Autorenkinos Horrorfilme produziert, die zu Klassikern der Filmgeschichte geworden sind, sondern der Horrorfilm ist filmtheoretisch interessant, weil er – so eine These des Seminars – einen reflexiven Umgang mit der Technik und Geschichte optischer Medien sowohl auf der Ebene der Darstellung, wie auch der Kamera- und Schnitttechnik vorzeigt. Während gerade in den phantastischen Filmen der Weimarer Republik (Lang, Murnau, Wiene) grundlegende Techniken des Mediums entwickelt und variiert werden, dringt in späteren Filmen des Genres wie *Peeping Tom* (1960), *Suspiria* (1976) *The Evil Dead* (1982) oder *Bram Stokers Dracula* (1992) die Apparatur direkt und sehr buchstäblich in die Handlung ein. Vor allem der sogenannte Splatter-Film der 70er und 80er Jahre, in Deutschland weitgehend ignoriert, zensiert und unterschlagen, radikalisiert diese Tendenz des Genres in seiner Verschaltung von Medien, Körpern und Gender zu einer eigentümlichen Darstellung, die nicht mehr als Erzählung, Handlung oder Inhalt gefasst werden kann. „In splatter movies, mutilation is the message“, so bringt es der Diskursbegründer John McCarty in seinem Buch *Splatter Movies. Breaking the Last Taboo of the Screen* (1984) auf den Punkt. Er prägte die Bezeichnung „Splatter“ für eine Variante von Horrorfilmen, die als Materialismus oder Ökonomie der Körper und Medien bezeichnet werden kann. An die Stelle der literarischen Monster des klassischen Horrorfilms treten Prothesen, mentale und körperliche Erweiterungen des Menschen, Instrumente aus der Küchen- und Haushaltswarenabteilung, sowie ein artifiziell gesteigerter Austausch von Körperflüssigkeiten. Das Seminar möchte diese Genealogie des Horrorfilms beschreiben und versuchen zu verstehen, warum das Verstehen solcher Versuche oder Experimentalfilme unmöglich ist.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Gerald Köhler

**Verfilmtes Theater – Theatrales im Film** (Proseminar III)

2 St. Do. 16-18 Uhr im Vortragsraum UB

Filmtermin: Do. 18-21 Uhr im Filmkeller

Beginn: 14.10.

---

These: Es gibt *keine isolierten* Medien mehr, es hat sie nie gegeben. Das Seminar ist auch eines über Intermedialität und die Technologisierung des Theaters.

In diesem Seminar geht es um folgende Segmente:

- a) Filme, die einen Theaterstoff adaptieren, z.B. Shakespeare-Verfilmungen
- b) Theaterformen, in die das Medium Film integriert ist (Piscator, Zadek, Wilson u.a.)
- c) Theatertheorien, die den Film als Innovationsauslöser haben (Eisenstein, Meyerhold)
- d) die historische Entwicklung der kausalen Beeinflussung von Film und Theater, z.B. Mellies, expressionistischer Film
- e) Filme, die theatralisiert erscheinen durch den Raum, das Spiel, die Konstruktion, z.B. von Greenaway, Pasolini, Bunuel, von Trier
- f) Theaterstücke, die man eigentlich nur verfilmen kann, z.B. von Heiner Müller, von Grabbe

Die entsprechenden Filme und Dokumentationen werden jeweils am Filmtermin eine Woche vor der Sitzung gezeigt; wer den Filmtermin nicht wahrnehmen kann, kann sich also auch das Seminar sparen! Leistungsnachweis durch Seminarvortrag und schriftliche Hausarbeit, Teilnahmechein für aktive Mitarbeit.

Nur für Studierende im Grundstudium.

Teilnahmevoraussetzung: Leistungsnachweis in Proseminar I.

Matthias Bickenbach

**Theorie und Geschichte der Fotografie: Medialität – Diskurs – Grundlagentexte**

(Proseminar III)

2 St. Fr. 12-14 Uhr in S 78

Beginn: 15.10.

---

Das Seminar bietet anhand der Klassiker der Fotografietheorie eine Einführung in das einst neuartige Bildmedium. Behandelt werden neben historischen Stellungnahmen Texte u.a. von Roland Barthes, Walter Benjamin, Vilém Flusser, Siegfried Kracauer und Paul Valéry. Bildbeispiele und -analysen werden das historische Medium als sehr aktuelles in der Mediengeschichte zeigen.

Irmela Schneider

**Medien in Medien** (Hauptseminar)

2 St. Di. 14-16 Uhr in B VI

Filmtermin: Do. 11-13 Uhr im Filmkeller

Beginn: 12.10.

---

Seit Marshall McLuhans Diktum, dass der Inhalt eines neuen Mediums ein altes sei, hat sich der Verdacht erhärtet, dass Medien vor allem andere Medien enthalten. Diese Beobachtung ist in den letzten Jahrzehnten als Theorie der Intermedialität differenziert und an zahlreichen Phänomenen z.T. detailliert beschrieben worden. In einem weiteren Kontext führt das Problem, das hier in der Formulierung „Medien in Medien“ kurz gefasst ist, in die grundlegende Frage nach der Beschreibbarkeit von Medien, nach der Möglichkeit, über Medien Aussagen treffen zu können. Eine Antwort auf diese Frage lautet: Über Medien lässt sich nur in einem Medium und im Medienvergleich etwas aussagen. Damit wird die beliebte Frage danach, was ein Medium *ist*, obsolet. Über ein Medium, so die Prämisse, lassen sich nur relationale Aussagen treffen. Diese nicht-hintergehbare Bezugnahme von Medien auf Medien ist in den letzten Jahren als Idee der Transkriptivität (Ludwig Jäger) expliziert worden.

Die kurze Problemanzeige zu „Medien in Medien“ enthält einige der zentralen Kategorien, die im ersten Teil des Seminars, der sich mit den theoretischen Implikationen dieser Formulierung befasst, diskutiert werden sollen. Im zweiten Teil geht es um die Untersuchung exemplarischer Phänomene, die unter dem Stichwort der Intermedialität bzw. der Hybridisierung beschrieben worden sind.

Begleitend zum Seminar findet ein Filmtermin statt.

Zum Seminar gibt es einen Reader, der nach der Anmeldung zum Seminar über UK-online ab Anfang Oktober in der Bibliothek abgeholt werden kann. Die Lektüre des Readers wird als Vorbereitung empfohlen.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Literatur zur Einführung: Claudia Liebrand/Irmela Schneider (Hg.): Medien in Medien. Köln 2002.

---

Medientechnologien sind mit menschlichen Sinnen in vieler Hinsicht verknüpft. Der Medienevolution korrespondiert z.B. eine Entwicklung der Sinne, die sich als Kampf der mediengestützten und -verstärkten Sinne um das soziale Primat vollzog. Leitmedien und Leitsinne lassen sich deswegen nicht trennen. In der okzidentalen Kultur kam es (so lautet zumindest die Diagnose der meisten gesellschaftstheoretischen Beobachter) zu einer folgenreichen Vorherrschaft des Sehsinns. Dieses Übergewicht des Visuellen, das auch mit der Konstitution des neuzeitlichen Subjekts und der Entstehung sozialer Distanzierungsverfahren in Zusammenhang steht, war aber niemals unbestritten. Immer wieder (und nicht allein in den Produkten der phonozentristischen Metaphysik des Abendlandes) gelangte das Auditive wirkungsvoll zur Geltung. Der Streit der Sinne und Medien spielte sich allerdings nicht nur *zwischen* ihnen ab, sondern findet seine Arena auch *innerhalb* der Sinne. So wird etwa 'das Visuelle' durch die Differenz zwischen Auge und Blick bestimmt, eine Differenz, die die machtvolle Verbindung von Sehen und Subjektivität zumindest zeitweise unterbricht.

Im Seminar sollen aktuelle Theorien aus unterschiedlichen Disziplinen herangezogen werden, um die aufgeworfenen Probleme zu bearbeiten. Zentrale Texte zum Bild, zur Stimme, zur Wahrnehmung, zum Verhältnis von Sinnen und Medien stehen zur Debatte.

Literatur u.a.:

Serres, M.: Die fünf Sinne, Frankfurt am Main 1993.

Brandes, R. (Red.): Sehsucht, Göttingen 1995.

Debray, Régis: Jenseits der Bilder, Rodenbach 1999.

Didi-Huberman, G.: Devant l'image, Paris 1990.

Belting, H. / Kamper, D. (Hg.): Der zweite Blick, München 2000.

Belting, H.: Bild-Anthropologie, München 2001.

Pott, H.-G.: Die Wiederkehr der Stimme, Wien 1995.

Kittler, F. / Weigel, S. (Hg.): Zwischen Rauschen und Offenbarung, Berlin 2002.

Epping-Jäger, C. / Linz, E. (Hg.): Medien / Stimmen, Köln 2003.

Maar, Ch. / Burda, H. (Hg.): Iconic Turn. Die neue Macht der Bilder, Köln 2004.

Maye, H./Reiber, C./Wegmann, N. (Hg.): Original / Ton. Zur Mediengeschichte des O-Tons, Konstanz 2004.

(Mit entsprechenden Leistungen kann auch ein Oberseminar-Schein erworben werden).

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Elmar Buck/H. Thissen  
**Ägypten im Film** (Hauptseminar)  
2 St. Do. 15-17 Uhr in S 63

Beginn:14.10.

---

Ankündigungstext s. Schwarzes Brett

Irmela Schneider

**Theorien der Mediennutzung** (Oberseminar)

2 St. Mi. 12-14 Uhr in B VI

Beginn: 13.10.

---

Die Frage, wie und von wem Medien genutzt werden, gehört zu den Standardfragen der Reflexionen über Medien seit der Antike, seit Platons im „Phaidros“ geäußelter Sorge über den Vatemord der Schrift. Eine besondere Brisanz hat die Frage nach der Mediennutzung erhalten, seit Medien ohne spezifische Adressierung kursieren, sich an potentiell alle richten und für potentiell alle verfügbar sind. Solche all-inkludierenden Medien werden seit dem späten 19. Jahrhundert als Massenmedien bezeichnet, und die Ausdifferenzierung solcher Massenmedien gehört zu den grundlegenden Entwicklungen des 20. Jahrhunderts. Es kann also nicht überraschen, dass Theorien der Mediennutzung eine erste Konjunktur mit der Expansion des Buchmarkts und ihre Hochphase vor allem im 20. Jahrhundert haben.

Der Schwerpunkt des Seminars wird auf Theorien der Mediennutzung liegen, die im Hinblick auf die modernen Massenmedien formuliert worden sind und die ihre Wirkkraft bis in ganz aktuelle Äußerungen über Medien und ihre Folgen entfalten. Unterschiedliche Theorien der Mediennutzung sollen mit dem Ziel diskutiert werden, die basalen Unterscheidungen solcher Theorien und ihre Implikationen zu erkennen und in ihren theoretischen Konsequenzen zu reflektieren.

Zum Seminar gibt es einen Reader, der nach der Anmeldung zum Seminar über UK-online ab Anfang Oktober in der Bibliothek abgeholt werden kann. Die Lektüre des Readers wird als Vorbereitung empfohlen.

Literatur zur Einführung: The Media Studies Reader. Edited by Tim O'Sullivan & Yvonne Jewkes. London-New York-Sydney

Nur für Studierende im Hauptstudium.

Shakespeares wichtigste Stücke kreisen um das Verhältnis von traditioneller und moderner Souveränität. Die Bühne wird zum Ort, an dem eine neue Form politische Macht nicht bloß zur Darstellung gelangt, sondern sich als etwas zeigt, das durch die ästhetisch gelungene Aufführung erst entsteht, d.h. durch Präsentationsweisen, die für ein tendenziell alle sozialen Schichten umfassendes Publikum akzeptabel sind. Diese medial gestiftete potentielle Akzeptanz ist aber nicht das Fundament für einen gesellschaftlichen Konsens; sie ist vielmehr die Bedingung, unter der moderne Konflikte angefacht und ausgetragen werden. Die Entstehung einer anderen politischen Form erscheint bei Shakespeare mithin als die Genese einer Krise genau derjenigen Macht, die vorgibt soziale Ordnung zu erschaffen und zu sichern. Daher lässt sich auch der historische Prozess, der Altes und Neues hervorbringt, nicht länger als Heilsgeschichte verstehen. Der Grund, der durch ästhetischen Praktiken der Bühne gelegt wird, setzt sich als Abgrund des Politischen in Szene.

Im Seminar sollen die skizzierten Thesen, die aktuellen Beiträgen zu Shakespeare entnommen sind, anhand ausgewählter Stücke und unterschiedlicher Interpretationen diskutiert werden.

#### Literatur:

- Schmitt, C.: Hamlet und Hekuba, Düsseldorf 1956.  
Kantorowicz, E.: The King's Two Bodies, Princeton 1957 (dt.: Die zwei Körper des Königs, Stuttgart 1992).  
Bloom, A./Jaffa, H. V. (ed.): Shakespeare's Politics, Chicago 1964.  
Müller, W. G.: Die politische Rede bei Shakespeare, Tübingen 1979.  
Dollimore, J./Sinfield, A. (ed.): Political Shakespeare, Manchester 1985.  
Wells, R. H.: Shakespeare - Politics and the State, London 1986.  
Krippendorff, E.: Politik in Shakespeares Dramen, Frankfurt am Main 1992.  
Iser, W.: Shakespeares Historien, Konstanz 1988.  
Greenblatt, S.: Verhandlungen mit Shakespeare, Berlin 1990.  
Bloom, H.: Shakespeare, Berlin 2000.  
Haverkamp, A.: Hamlet. Hypothek der Macht, Berlin 2004.

Nur für Studierende im Hauptstudium.

## **ENTFÄLLT**

Irmela Schneider

### **Kolloquium für Magistranden und Doktoranden**

(Kolloquium)

2 St. Mi. 17-19 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 13.10.

---

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung diskutiert.

Lutz Ellrich

### **Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und ZP-Kandidaten**

(Kolloquium)

2 St. Mo. 18-20 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 11.10.

---

Im Kolloquium werden laufende Dissertationsprojekte sowie Fragen zur Magisterprüfung diskutiert.

Dominik Ahrens/Frederik Geisler

**Einführung in die Videopraxis „Das Videotutorium“** (Tutorium)

2 St. Mi. 16-18 Uhr im Filmkeller

Beginn: 20.10.

---

Das Videotutorium bietet eine Einführung in die praktische Anwendung von Kamera, Schnitt, Ton, Licht (also Gerätekunde und Grundlagen der Aufnahmetechnik), Bildgestaltung und Dramaturgie, Ideen- und Konzeptentwicklung und Drehplanung.

In den jeweiligen Sitzungen werden theoretische und technische Grundlagen vermittelt, die Voraussetzung für die danach zu erfolgende eigene Umsetzung eines Projekts sind. Das erfolgreiche Beenden eines Abschlussfilmes ist, nebenbei bemerkt, auch Bedingung für die weitere Nutzung des Institutsequipments, welches Kameras, Schnittstudios, Licht usw. umfasst.

Teilnehmende sollten sich darüber im Klaren sein, dass der Besuch dieser Veranstaltung nur mit einer für ein Tutorium ungewöhnlichen Menge an Zeit, Energie, Ausdauer und Geduld sinnvoll ist. Darum wird Prüfungskandidaten von diesem Tutorium abgeraten.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt und wird per Losverfahren ermittelt. Alle Interessenten werden deshalb gebeten, sich am Mi. 13.10. um 16 Uhr in der Videoabteilung einzufinden.

Das Videotutorium findet mittlerweile seit über 20 Jahren an unserem Institut statt. In dieser Zeit sind auch knapp 400 Eigenproduktionen entstanden, die regelmäßig auf den traditionellen BLUE MONDAYs einem interessierten Publikum präsentiert werden.

Literaturtipps:

Peter Kerstan: Der journalistische Film. Jetzt aber richtig. Bildsprache und Gestaltung. Frankfurt 2000.

Achim Dunker: Die chinesische Sonne scheint immer von unten. Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993.

Michael Rabiger: Dokumentarfilme drehen. Frankfurt 2000.

Alan A. Armer: Film- & Fernsehregie. Frankfurt 1998.

Christiane Boje

**Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft (Tutorium)**

2 St. Di. 18-20 Uhr in S 78

Beginn: 19.10.

---

Dieses Tutorium richtet sich an Studierende, die am Proseminar I „Einführung in die Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft“ teilnehmen. Im Tutorium sollen die Themen und Erkenntnisse des Einführungsseminars aufgegriffen und wiederholt werden. Ziel ist eine Vertiefung des erworbenen Wissens und des innerhalb des Seminars behandelten Stoffes.

Larissa Apisa

**Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Tutorium)**

2 St. Do. 16-18 Uhr in der Institutsbibliothek

Beginn: 21.10.

---

Das Tutorium richtet sich an Studierende im Grundstudium, die konkret mit der Erstellung einer Hausarbeit konfrontiert sind bzw. in absehbarer Zeit sein werden. Um diese Aufgabe zu erleichtern, will das Tutorium eine Hilfestellung bieten, indem die Teilnehmer gemeinsam die notwendigen Kenntnisse für die Erstellung eines wissenschaftlichen Textes erarbeiten. So werden neben den Fragen zur Konzeption einer Hausarbeit bzw. eines Referats und den Problemen bei der Literaturrecherche und –bearbeitung die formalen Regeln, denen eine Arbeit entsprechen muß, behandelt. Selbstverständlich können dazu stets die individuellen Probleme und Fragen der Teilnehmer, die sich aus der unmittelbaren Herausforderung einer Hausarbeit ergeben, als Arbeitsgrundlage herangezogen werden. Des weiteren sind Exkursionen bzw. Führungen durch verschiedene Archive und Bibliotheken geplant.

Tobias Haupts

**Der Horrorfilm** (Tutorium)

2 St. Mi. 17s.t.-18.30 Uhr in S 89

Filmtermin: Mi. 18.30 – 20 Uhr im Filmkeller

Beginn: 13.10.

---

Das Tutorium begleitet das Proseminar III „Einführung in den Horrorfilm“ und dient der Vertiefung und Erweiterung des dort behandelten Stoffes. Es werden neben der allgemeinen Geschichte des Horrorfilms vor allem die herausragenden Regisseure und Trends behandelt, wobei vor allem die Genese des Genres vom deutschen Expressionismus über den gothischen Horror der Hammer Studios bis hin zum Splatterfilm der 70er, 80er und 90er Jahre eine bedeutende Rolle spielt. Dabei sollen ästhetische Innovationen, Bruchstellen und Zensur ebenso zur Sprache kommen, wie die genuinen Eigenheiten des italienischen und asiatischen Horrorfilms. Das Tutorium steht allen Interessierten offen. Eine Filmliste kann beim Tutor per Email abgerufen werden.

Literatur:

KLEWER, DETLEF, Der Splatterfilm, Band I und II, Hille 1997/1998.

STRESAU, NORBERT, Der Horrorfilm. Von Dracula zum Zombie-Shocker, München 1987.

# Geplante Veranstaltungen im Sommersemester 2005

## Vorlesungen

Zur Geschichte und Theorie der Mediennutzung 2 St. Mo. 14-16 in VIII	I. Schneider
Theorien des Modernen Theaters 2 St. Mo 16-18 in A 2	L. Ellrich
Göttinnen der Leinwand 4 St. Do 9-13 in Aula 2	E. Buck

## Übungen

Übung zur Vorlesung „Göttinnen der Leinwand“ 2 St. Di. 11-13 in	M. Jakobs
Szenische Lesung 2 St. n.V. in Schloss Wahn	E. Buck

## Proseminare II

Aufbaukurs Film 2 St. Mo. 11-13 in	H. Maye
Aufbaukurs Theater 2 St. Mi. 13.30 s.t. – 15 in S 78	G. Köhler
Aufbaukurs Fernsehen 2 St. Do. 14 - 16 in	N. Wojtko

## Proseminare III

Masse und Medien 2 St. Di. 11-13 in	T. Bartz
Theaterfrauen 2 St. Di. 13-15 in	H. Müller
Ton	M. Jakobs

2 St. Di. 15 – 17 in

Die Medien der Surrealisten  
2 St. Mi. 11 – 13 in

I. Otto

Klassikerinszenierungen  
2 St. Mi. 15-17 in S 56

H. Müller

Stationen der Theatergeschichte  
2 St. Do. 15 – 17 in

G. Köhler

### **Hauptseminare**

Technik und Theater  
2 St. Mo. 15-17 in Schloss Wahn

E. Buck

Spiel mir das Lied vom Tod. Tod und Medien  
2 St. Di. 14-16 in B VI

I. Schneider

Klatsch und Gerücht. Zur Theorie der Kommunikation  
2 St. Mi. 12-14 in

L. Ellrich

### **Oberseminare**

Medien der Aufmerksamkeit/Aufmerksamkeit der Medien  
2 St. Mi. 12-14 in B VI

I. Schneier

Neue medienwissenschaftliche Literatur  
2 St., 14tägig, Mi. 18-20 in der Institutsbibliothek

L. Ellrich

Paranoia im Film  
2 St. Do. 9-11 in B I

L. Ellrich

### **Kolloquien**

Kolloquium für Magistranden und Doktoranden  
2 St. Mi. 17-19 in der Institutsbibliothek

I. Schneider

Kolloquium für Examenskandidaten  
2 St. Mo. 18-20 in der Institutsbibliothek

L. Ellrich

### **Was Sie schon immer über die Videoabteilung wissen wollten, aber ...**

Die Videoabteilung bietet ein umfangreiches Archiv mit derzeit über 22.000 Spielfilmen, Dokumentationen, Fernsehspielen, Kurzfilmen, Serien, Musikclips, Gameshows, Eigenproduktionen und Specials auf über 7.000 Kassetten.

#### *Filme finden?*

Die regelmäßig aktualisierten Kataloge (sortiert nach Regisseuren bzw. Titeln) liegen zur Einsicht in der Bibliothek und der Videoabteilung aus.

#### *Filme sichten?*

Filme können am Presenter im Wiedergaberaum gesichtet (und kopiert) werden. Termine für diese Kopierstraßen werden donnerstags um 11.00 Uhr (telefonisch oder persönlich) vergeben. Die Modalitäten für Kopieraufträge sind in der Videoabteilung zu erfragen.

#### *Filme drehen?*

Nimm am Videotutorium teil!

Mit dem in der Videoabteilung vorhandenen Equipment können eigene Projekte realisiert werden. Voraussetzung für die Benutzung der Geräte ist der Besuch eines Videotutoriums (oder eine vergleichbare Qualifikation). Der Instituts-Katalog umfaßt bereits über 340 Eigenproduktionen!

Mit freundlichen Grüßen, die Videoabteilung

## Fachschaft

Neugierig? Was die Fachschaft so tut, wozu sie nütze ist und wie man sie live miterleben kann – auf dieser Seite erfahrt ihr es!

Rein technisch betrachtet gehören alle Studenten eines Fachbereichs der Fachschaft dieses Fachbereichs an. Dann gibt es da aber ein paar besonders motivierte Studenten, die auf einer Vollversammlung gewählt wurden und die meisten studentischen Projekte koordinieren, sie nennen sich Fachschaftsrat. Nach schlechten Erfahrungen mit Hierarchien gibt es in der Fachschaft TheFiFe weder Sprecher noch Vorsitzende, sondern nur Ansprechpartner für bestimmte Projekte. Natürlich darf jeder bei jedem Projekt mitmachen und wir sind dankbar für jedes neue Mitglied, das entweder bei einem bestehenden Projekt mitmachen oder die Verantwortung für ein neues übernehmen möchte.

Hier ein kleiner und sehr unvollständiger Überblick über unsere Projekte:

- Vertretung der institutspolitischen Interessen der Studenten (Informationsaustausch mit Professoren und Gremien, Erarbeitung von Vorschlägen für die studentischen Vertreter in der Berufungskommission...)
- Förderung des „sozialen Lebens der Studierenden“ (Fachschaftsparty, Fachschaftsfahrt...)
- Erstsemesterinformation (OmU-Handbook, Buddy-Programm, Sektfrühstück...)
- Anlaufstelle für studentische Initiativen, Anregungen, Fragen (die wir zum Beispiel in der OmU oder auf der Homepage zu klären versuchen)

Damit die rechte Hand weiß, was die linke tut, besprechen wir bei jedem Fachschaftstreffen – immer dienstags um 18 Uhr in Hellers Bierhaus – bierernst und mit verkniffenen Gesichtern das politische Tagesgeschehen. Die viel wichtigere Funktion dieser wöchentlichen Treffen ist aber, daß wir zu dieser Zeit live und in Farbe als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium und was euch sonst noch einfällt, zur Verfügung stehen. Wenn ihr wissen wollt, welche Aktionen wir im Wintersemester 2002/03 planen, dann schaut doch einfach in das kommende OmU-Handbook, das im Oktober erscheinen wird. Projekte und Ansprechpartner erfahrt ihr natürlich weiterhin über unsere Homepage (<http://www.uni-koeln.de/phil-fak/fs-thefife/index.html>).

Und wer minütlich über den neuesten Stand der Debatten informiert werden will, schreibe sich doch in unsere Mailingsliste ein. Diese läßt sich ganz normal über e-mail bedienen. Es handelt sich dabei um einen „Mailverteiler“, bei dem alle, die sich angemeldet haben, diejenige Post bekommen, die an die Liste gesendet wird. Fragen von Nichtmitgliedern der Liste können so von allen Mitgliedern beantwortet werden; Mitglieder können schnell und einfach Informationen austauschen.

Eintragen in die Liste:

E-Mail an: [Majordomo@rrz.uni-koeln.de](mailto:Majordomo@rrz.uni-koeln.de)

Subject: leer lassen

Text (Body der Mail): subscribe fs-thefife

Wenn Ihr eine Mail an die Liste schreiben wollt, so bitte an die Adresse: [fs-thefife@uni-koeln.de](mailto:fs-thefife@uni-koeln.de)

Wir freuen uns auf euch!

## **Sprechstunden im Wintersemester 2004/05**

Dr. Matthias Bickenbach	nach Vereinbarung
Gereon Blaseio, M.A.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Elmar Buck	Mi. 15-17 Uhr
PD Dr. Lutz Ellrich	Di. 15-17 Uhr
Ulrich Fasshauer	Mi. 17-19 Uhr
Miriam Jakobs, M.A.	Di. 17-19 Uhr
Dr. Gerald Köhler	nach Vereinbarung
Harun Maye, M.A.	Do. 12-13 Uhr
Isabell Otto, M.A.	Mi. 11-12 Uhr
Prof. Dr. Irmela Schneider	Di. 16-18 Uhr
Michael Vogt, M.A.	nach Vereinbarung
Dr. Nikolai Wojtko	Mi. 10-11 Uhr